

DAS FLIEGENDE BLATT



Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

August 2023

Ausgabe 70



Air Defender 2023



Luftbrücke Berlin 1948



Foto: Luftwaffe



Gerhartz: "Wir wären in der Lage, das Bündnis im Falle eines Angriffs zu verteidigen"

Autor: Cedric Kortenbruck

Anlässlich des Übungsbeginns von Air Defender 23, der größten Verlegeübung seit Bestehen der NATO, wies der Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Ingo Gerhartz, zusammen mit anderen Entscheidungsträgern bei einem Medientag am 12. Juni auf dem Fliegerhorst Wunstorf auf die besondere Bedeutung der Übung hin.

"Mit Air Defender 23 zeigen wir, beweisen wir und demonstrieren wir die Verteidigungsfähigkeit dieses Bündnisses. Diese Übung ist im Signal gegen niemanden gerichtet. Es ist ein Signal an uns, nach innen gerichtet. In die NATO hinein. Es sind überwiegend NATO-Staaten, die sich an der deutsch-geführten Übung beteiligen." Mit diesen Worten richtet sich der Inspekteur der Luftwaffe am ersten Tag der multinationalen Übung an die zahlreichen Journalisten und Journalistinnen, die auf den niedersächsischen Fliegerhorst Wunstorf gekommen waren. Der Inspekteur der Luftwaffe betonte: "Wir sind stark in der NATO, aber wir sind nach wie vor ein Verteidigungsbündnis. Wir sind defensiv ausgerichtet."

Für den Chef der deutschen Luftwaffe ist klar, dass Übungen wie Air Defender unerlässlich sind, um gemeinsam operieren zu können und Verfahren im Bündnis zu synchronisieren: "Sowas kann man nicht simulieren, sowas muss man live trainieren, damit es dann auch im Ernstfall funktionieren könnte."

Wunstorf als Logistikkreislauf für die Übung

Im Fokus des Medientags stand der Standort Wunstorf, ohne den, so der Generalleutnant, die Übung Air Defender nicht stattfinden könnte. Wunstorf ist als Drehscheibe für die Übung von entscheidender Bedeutung. Tonnen von Ausrüstung wurden hier bereits umgeschlagen. So haben die Amerikaner vor Übungs-

beginn 337 Tonnen an den niedersächsischen Standort geflogen und von hier aus wiederum mit den C-130 Transportmaschinen 243 Tonnen an die Übungsstandorte Schleswig, Hohn und Lechfeld weitergeflogen.

Wehrbeauftragte dankt den Soldatinnen und Soldaten

Die Wehrbeauftragte Eva Högl unterstrich, dass der "entsetzliche Krieg in der Ukraine zeigt, wie notwendig die Übung ist." Ihr Dank gelte den vielen tausenden an der Übung beteiligten Soldatinnen und Soldaten aus den 25 beteiligten Staaten. Sie sei sehr beeindruckt von der Professionalität, von der Kreativität, von der Ernsthaftigkeit und von dem Engagement. Und deshalb sei die Übung auch ein sehr gutes Zeichen, dass das Bündnis transatlantisch einsatzbereit sei, dass es im multinationalen Kontext zusammenarbeite, dass die Partner sich aufeinander verlassen könnten. "Und wenn wir wissen, dass die amerikanischen Soldatinnen und Soldaten innerhalb von 10 Tagen nach Wunstorf und in die Übungsgebiete verlegt haben, gibt uns das ein Gefühl von Sicherheit", führte die Wehrbeauftragte weiter aus.

Beeindruckende Zusammenarbeit zwischen Partnern

Der Ministerpräsident von Niedersachsen Stephan Weil betonte: "So viele Nationen, die vereinbart haben, unter Führung der Bundeswehr in einer großen Verlegeübung zu zeigen, wie schnell man handlungsfähig sein kann - das ist sehr beeindruckend." Gleichzeitig machte er deutlich, dass nach dem russischen Überfall auf die Ukraine die europäische Sicherheitsarchitektur nicht mehr funktioniert und die Landesverteidigung zwingend eine größere Bedeutung haben müsse. Abschließend erklärte Oberst John: "Die Zusammenarbeit mit den amerikanischen und den rumänischen Kräften läuft ganz hervorragend und wir hatten bisher keine Reibungsverluste."

Foto: Francis Hildemann

Inhaltsverzeichnis:	Seite
Teamleistung	2
Grußwort Kommodore	3
Air Defender 2023	4-5
Avalon: Airshow in Australien	6-9
Führungswechsel	10-11
Svens Team packt an	12
Girlsday / Zukunftstag	13-15
Quo Vadis C-160 Simulator	16-17
75 Jahre Luftbrücke Berlin	18-19
Holzluftschraube bei Transall?	20-21
Vom Ackerschnacker Dit und Dat	22-25
Impressum	25
Geburtstage	26-27

Sehr geehrte Leserinnen und Leser des "Fliegenden Blattes",

es wird nicht langweilig am Standort Wunstorf! Bereits im letzten "Fliegenden Blatt" hatte ich Ihnen die bevorstehende Übung Air Defender 23 angekündigt. Monatelange intensive Vorbereitungen gingen dieser anspruchsvollen Übung voraus. Mitten in diesen Vorbereitungen erhielten wir den Auftrag, unsere Unterstützung bei der Evakuierung deutscher Staatsbürgerinnen und Staatsbürger aus dem Sudan zu leisten.

Also mussten wir unsere Vorbereitungen unterbrechen, evakuieren und danach nahtlos weitermachen. Alltag im Leben eines Lufttransporters!

Die Evakuierung aus einem potenziell gefährlichen Gebiet stellt hohe Anforderungen an Planung, Flexibilität und Entschlossenheit. Unser Geschwader hat sich dieser Herausforderung erneut gestellt und bewiesen, dass wir in Krisensituationen jederzeit für unser Land und unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen da sind - schnell, effizient und verlässlich, wie es von einer Luftwaffe erwartet werden kann, die in Krisen stets als "First Responder" agieren wird.

Air Defender 23 war ein großer Durchbruch. Für diese äußerst anspruchsvolle Übung waren wir als Deutsche Luftwaffe nicht nur Gastgeber, sondern auch für Planung, Vorbereitung und die sichere Durchführung dieser Großübung verantwortlich. Wahrlich keine leichte Aufgabe, bedenkt man, dass insgesamt 250 Luftfahrzeuge aus 25 Nationen daran teilgenommen haben. Das Ergebnis war ein voller Erfolg und demonstrierte die hervorragende Zusammenarbeit und Koordination der Teilneh-



menden in komplexen und anspruchsvollen Luftverteidigungsszenarien.

Eine entscheidende Säule für den Erfolg von Air Defender 23 war der Standort Wunstorf, der als logistische Drehscheibe und strategisch wichtiger Knotenpunkt fungierte. Unsere hervorragende Infrastruktur, modernen Einrichtungen und gut ausgebildetes und hochmotiviertes Personal haben den reibungslosen Ablauf der Übung garantiert. Die Herausforderungen einer multinationalen Übung wie dieser waren enorm, aber dank des unermüdligen Engagements unseres gesamten Teams haben wir sie mit Bravour gemeistert. Dafür erhielten wir die Anerkennung und den Respekt der internationalen Übungsteilnehmer. Die enge Zusammenarbeit mit unseren Partnerländern hat nicht nur unsere Fähigkeiten gestärkt, sondern auch die Verbindungen zwischen den Nationen vertieft. Wir haben wertvolle Erfahrungen gesammelt und unser Wissen erweitert, was uns in Zukunft noch besser für globale Einsätze und anspruchsvolle Herausforderungen aufstellen wird. Aus dieser Übung sind Freundschaften entstanden und viele Kontakte werden die Basis für künftige gemeinsame Vorhaben sein.

An dieser Stelle möchte ich allen Angehörigen des Standortes Wunstorf meinen herzlichen Dank aussprechen. Ihr unermüdlischer Einsatz und Ihre Hingabe sind die Grundpfeiler unseres Erfolges, und ich bin stolz auf dieses großartige Team. Mit diesem Geist der Entschlossenheit und Leidenschaft sind wir bestens gerüstet, kommende Aufgaben zu bewältigen. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieser Ausgabe des "Fliegenden Blattes" und verbleibe, mit kameradschaftlichen Grüßen,

Ihr Christian John

Oberst und Kommodore LTG 62

KASINO WUNSTORF



Geöffnet Bar & Bistro	Küche
Mo. bis 10.00-13.30	11.00-13.00
Mittw. 15.30-22.30	16.00-21.30
Do. 10.00-13.30	11.00-13.00
15.30-21.30	16.00-20.30
Samstag 11.30-19.00	12.00-17.30
Sonn-/Feiertag 11.00-22.30	12.00-20.30

Das Serviceteam des Kasino freut sich, Sie in unseren Räumlichkeiten im Charme der 30er Jahre, zu begrüßen. Wir laden sie ein, unser Haus für Gespräche an der Bar, oder für ein gutes Essen mit Freunden und Familie zu nutzen. Bei der Gestaltung ihrer privaten Feierlichkeiten stehen wir ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Sie erreichen uns in Büro: Mo.-Do 9.00 bis 14.00 : 05031-4052860 im Kasino zu den Öffnungszeiten: 05031-4052861



Air Defender 2023

Zahlen der Übung für den Anteil Fliegerhorst Wunstorf

Der eigentliche Kernübungszeitraum von Air Defender 23 war vom 12. bis 23.06.2023. Das LTG 62 und andere Verbände am Standort Wunstorf waren als logistisches Drehkreuz jedoch bereits ab dem 29.05.2023 unmittelbar damit beschäftigt.

Von unserem Feldtanklager wurden insgesamt etwas mehr als 5,5 Mio Liter Kerosin abgegeben – weit weniger als erwartet.

Unsere amerikanischen Gäste flogen im Kernübungszeitraum 65 Missionen, die rumänische C-27 absolvierte neun und unser A400M insgesamt 43 Übungsflüge. Während der Hin- und Rückverlegung erfolgten 171 Flüge mit 3.005 Passagieren und 1.598 Tonnen Fracht.

Übrigens: Die besten Fotos gibt es unter unserem QR-Code rechts unten!



Australiens größte Airshow - AVALON 2023

Von OLT Melanie Dittmann

Alle zwei Jahre öffnet der Flughafen Avalon in Geelong seine Tore für Luftfahrtbegeisterte aus der ganzen Welt. Neben der australischen Luftfahrtgeschichte können Interessierte hier die neuesten Technologien, die die Luftfahrt zu bieten hat, bestaunen. Erstmals nahm die Transportmaschine A400M der deutschen Bundeswehr teil und überzeugte als "Best Tactical Airlifter" in der Kategorie "Military".

hatten, etwas von ihrer Kultur, sowie ihren Fähigkeiten und ihrer Professionalität in der Luft zu erleben." Dieses präsentierten die Nationen regelmäßig in den Flugshows und am Boden. So spielte zum Beispiel das japanische Drum Team eine fantastische Trommel Show, während das Flugzeug KC-30A der Royal Australian Air Force eine Betankung mit zwei Jets im Tiefflug simulierte. Abgerundet wurde das Programm mit einem Feuerwerk. Australische Fallschirmspringer und Flugzeuge überraschten die Zuschauer mit einer atemberaubenden Lichtershow. Mit der "Wall of Fire", einer brennenden Feuerwand auf der gesamten Länge der Start- und Landebahn, endete der Freitagabend.

Auszeichnung für den A400M

Im Boomerang Club begrüßte Air Marshall Geoff Sheppard alle anwesenden Crews mit dankenden Worten zur Verleihung verschiedenster Awards. Auch die deutsche Besatzung wurde für ihre Präsentation des A400M hervorgehoben. "Ich habe mit vielen Leuten gesprochen und alle waren begeistert", so Sheppard. Fähigkeiten der deutschen Transportmaschine überzeugten auf der Airshow. Dafür wurde dem Lufttransportgeschwader 62 der Award als "Best Tactical Airlifter" verliehen.



Spektakuläre Veranstaltung

Insgesamt kamen 248.000 Besucherinnen und Besucher zu der einwöchigen Airshow AVALON 2023. Australiens größte Airshow zeigte sich mit all ihren Facetten dabei nicht nur der Industrie, sondern auch der breiten Öffentlichkeit. Jedermann konnte die Flugvorführungen der weltbesten Zivil- und Militärpiloten hautnah miterleben.

Auf dem australischen Flughafen waren Delegationen aus der ganzen Welt vertreten. Verteidigung, Industrie und Regierung waren Teil des vielseitigen Treffens. Unter anderem gab es das koreanische Kunstflug-Team "Black Eagles", sowie die amerikanischen Streitkräfte mit dem Düsenjäger F-22 Raptor und die Japaner mit dem Transportflugzeug Kawasaki C-2. Mittendrin: Ein A400M der deutschen Luftwaffe.

"Die starke Präsenz der Australian Defence Force zusammen mit unseren ausländischen Kolleginnen und Kollegen aus Südkorea, den Vereinigten Staaten, Malaysia und anderen Ländern, hat AVALON ein internationales Flair verliehen.", betonte Flughafenchef und Organisator der AVALON Airshow, Justin Giddings. "Die Tatsache, dass viele seit einer Woche hier sind, bedeutet, dass wir die Möglichkeit

Hoher Besucherandrang

Es wurden Rekorde gebrochen: Nie zuvor wurde AVALON so gut besucht, wie dieses Jahr. Tausende von Menschen bildeten unendlich erscheinende Warteschlangen an den verschiedenen Flugzeugtypen. Dies spürte auch die Crew des A400M.

Ob mit Vertretern anderer Streitkräfte oder mit luftfahrtbegeisterten Besuchern, die deutsche Besatzung führte mit allen angeregte Unterhaltungen und beantwortete offene Fragen. "Wow, ist die sauber! Wie alt ist die Maschine denn?", fragte beispielsweise eine Besucherin. Im Fokus stand immer wieder die Sauberkeit des Flugzeuges und die weite Anreise bis ans andere Ende der Welt.

So konnte sich die deutsche Delegation, durch die unzählig gemachten Bilder wie ein Star fühlen. Denn jeder wollte Aufnahmen haben, insbesondere Kinder als kleine Erinnerung an die weitentfernte Streitkraft.

Einen weiten Weg hat auch der Inspekteur der deutschen Luftwaffe, Generalleutnant Ingo Gerhartz, zurückgelegt. Er richtete dankende Worte an seine Crew und machte deutlich, wie wichtig die Teilnahme sei. "Schön, dass unsere A400M Mannschaft hier down under die deutsche Flagge hochhält. Ein

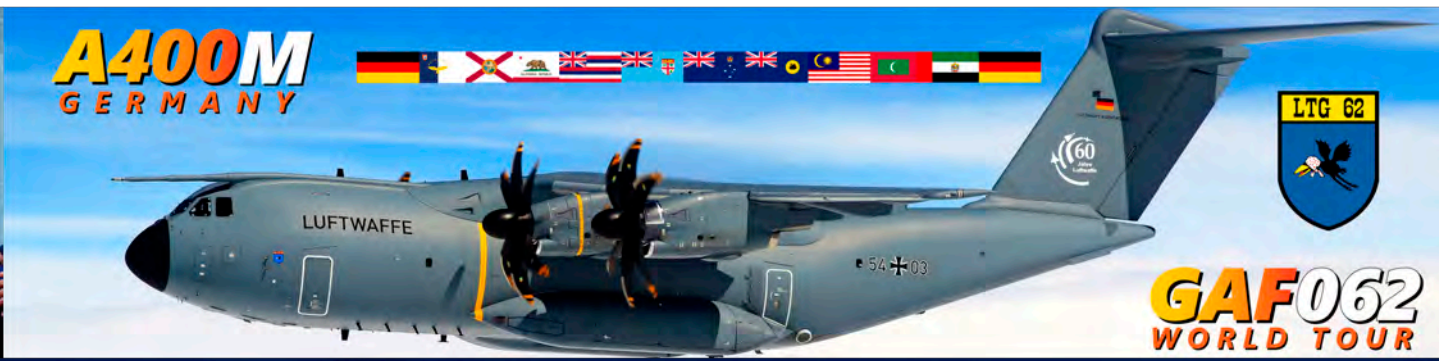
wichtiges Zeichen dafür, dass unser Engagement in dieser Region keine Eintagsfliege ist", so Gerhartz.

Die AVALON Airshow hinterließ ein Gefühl von Kameradschaft bei allen Beteiligten. Insbesondere beim Aftershow-Treffen am A400M der deutschen Luftwaffe fand ein reger internationaler Austausch statt.

Der A400M ist besonders prädestiniert, auf kurzer Distanz und auf unebenen Böden zu starten und zu landen. Darüber hinaus kann er verschiedene Rollen übernehmen. Ob als Fliegende Intensivstation, Tankstelle oder Transporter von Material und Personal. Aber auch strategische Langstreckenflüge sind möglich, wie hier eindrucksvoll demonstriert.

Fotos: OLT Dittmann





Abflug: 18.02.23 0855 UTC
 Ankunft: 13.03.23 07:35 UTC
 Flugzeit: 74:40 h
 Flugmeilen: 25 074 NM



Weltkarte: iStock.com/AirbrushCollection Fotos: Captain Günni

1 Wunstorf	2 Lajes	3 Miami	4 San Francisco	5 Honolulu	6 Nadi / Fidschi	7 Melbourne	8 Perth	9 Kuala Lumpur	10 Malé	11 Dubai



Führungswechsel in der Ausbildungsinspektion

Von ROS Philipp Hiemer

Am 30. März 2023 wurde der Leiter der Ausbildungsinspektion des Lufttransportgeschwaders 62, OTL Marcus Riemann verabschiedet. Im Rahmen eines feierlichen Appells übergab der scheidende "Director" an seinen Nachfolger, OTL Daniel Frischmann.

Der Kommodore, Oberst Christian John, eröffnete den Übergabeappell mit seiner Ansprache an die anwesenden Angehörigen der Ausbildungsinspektion und die geladenen Gäste. Nach der Abschiedsrede von OTL Riemann übertrug der Kommodore das Kommando an OTL Frischmann.

Seit den Anfängen des LTG 62 gibt es die "Flugschule" und sie ist damit die traditionsreichste Teileinheit des Verbandes. Es gab viele Veränderungen und Weiterentwicklungen. "Den größten Schritt allerdings hat sie mit der Einführung des A400M gemacht." so Oberst John. Dazu gehört unter anderen, dass die Ausbildungsinspektion zu einer Approved Training Organisation (ATO) ausgestaltet worden ist.

Dadurch erfüllt das LTG 62 alle Anforderungen der Europäischen Agentur für Flugsicherheit und des Luftfahrtbundesamtes, um darauf aufbauend nach zivilen Kriterien Lizenzen und Berechtigungen auszustellen.

"Was von mir bleibt, entscheiden andere"

In der letzten Ansprache als Inspektionschef "frage ich mich nicht, was von mir bleibt – das sollen andere entscheiden. Ich möchte Euch mitteilen, was von Euch in meinem Kopf und meinem Herzen bleiben wird," begann OTL Riemann seine emotionale Rede.

Auf Grund zahlreicher Tätigkeiten an zivilen und militärischen Flugplätzen ist die Liebe zu den Menschen, die mit Flugzeugen und auf Flugplätzen gearbeitet haben, schon immer groß gewesen.

"Aber noch nie in meinem Leben und noch nie in meiner Zeit bei der Bundeswehr bin ich jeden einzelnen Morgen mit guter Laune ins Büro gekommen. Nicht dass das den ganzen Tag so blieb, aber jeder einzelne Tag hat mich glücklich gemacht," dankte Riemann seiner anwesenden Inspektion.

Gründe seien nicht nur die Einsatzbereitschaft und Hingabe aller seiner Leute, sondern auch die zwischen-

menschlichen Beziehungen, welche in zweieinhalb Jahren entstanden sind.

Moderne Ausbildung am Standort

"Aus der Ausbildungsstaffel LTG 62 ist heute die wohl fortschrittlichste Ausbildungseinrichtung mit den modernsten Ausbildungsmitteln der Luftwaffe geworden. All das ist uns nicht zugeflogen – es ist das Ergebnis Ihrer kontinuierlichen Arbeit, liebe Angehörige der Ausbildungsinspektion. „Aber eine erfolgreiche Mannschaft braucht immer auch einen guten Trainer – und dieser Trainer waren Sie," lobte der Kommodore die Arbeit von OTL Riemann.

Zusammenfassend ließ der Kommodore alle Anwesenden wissen, dass OTL Riemann in seiner Zeit aus der Ausbildungsinspektion rausgeholt hat, was rauszuholen war. Abschließend begrüßte er mit weiteren Worten seinen Nachfolger.

Taktische Orientierung im Verband

Und dieser wird nicht weniger zu tun bekommen. Die Ausbildung der Flugzeugführer, der Technischen Ladungsmeister und des Luftumschlagspersonals ist der erste Schritt zur vollen Einsatzfähigkeit und die Basis, auf der die weiterführende taktische Ausbildung in den Staffeln aufbauen kann.

Auf Grund des breiten Fähigkeitsspektrums des A400M und den immer komplexeren Anforderungen der Bedarfsträger, tritt der logistische Lufttransport immer mehr in den Hintergrund, der taktische Einsatz ist das eigentliche Geschäft.

"Unser Ziel ist nicht der logistische Lufttransport – den kann man auch auf dem freien Markt kaufen. Das Ziel für jedes Besatzungsmitglied, dass hier seine Ausbildung beginnt, ist die Befähigung zum taktischen Einsatz.", so Oberst John über die taktische Orientierung des Verbandes.

Fleiß und Hartnäckigkeit zahlen sich aus

"Seit mehreren Jahren wünsche ich mir eine Chefverwendung im fliegenden Verband." gestand OTL Frischmann in seiner Antrittsrede. Die Liebe zum A400M entstand aber schon vor seiner Zeit in Wunstorf. Vor 20 Jahren habe er "seinen ersten A400M während der Pilotenausbildung im 3D-Grafikprogramm gebaut." Nach Verwendungen in Hohn als Transall-Pilot und im Kommando Luftwaffe ist ihm vor fünf Jahren der Sprung nach Wunstorf gelungen. Dort durfte er erstmals den A400M fliegen und Einsatzerfahrungen sammeln.

„A400M fliegen, eine Weltumrundung, der Wunsch, einmal Japan anzufliegen und jetzt die lang ersehnte Chefverwendung sind seitdem wahr geworden“, fuhr Frischmann fort.

Unzählige Verwendungen seien ihm vorbeigegangen, aber ganz dem Prinzip "FALL FORWARD" – nach vorne fallen und sehen, wo man hinfällt – hätte er endlich das "I"-Tüpfelchen seiner Laufbahn erreicht: "Director" der Ausbildungsinspektion LTG 62.

Im Anschluss an den Appell wurde der Abschiedstag von OTL Marcus Riemann mit einem kleinen Empfang, Gesprächen und Abschiedsgeschenken feierlich beendet.

Bilder: Oliver Rohlfing



Die Ausbildungsstaffel in Bremen unter neuem Kommando

Von Maj Manfred Schriever

Am 13.04.2023 gab Oberstleutnant Jens Kolaschnik die Führung der 4. Fliegenden Staffel des Lufttransportgeschwaders (LTG) 62 an seinen Nachfolger Oberstleutnant Mathias Nestler ab. Die Übergabe erfolgte durch den Kommandeur der Fliegenden Gruppe des LTG 62, Oberstleutnant Jörg Tischler, im Rahmen eines feierlichen Appells in Bremen.

Herausforderung angenommen

In dieser Zeit hat sich einiges getan in der Ausbildung zum Flugzeugführer für Transport- und Sonderluftfahrzeuge der Bundeswehr. Die Umstellung von Lufthansa Aviation Training auf CAE hatte einige Herausforderungen inne.

Da war die grundsätzliche Herausforderung als Bindeglied zwischen Militär als Auftraggeber und ziviler Schule als Auftragnehmer, da war der Wechsel zu CAE, die Neustrukturierung der Ausbildung. Dazu gehörten das Mitwirken bei der Erstellung eines Auf-

gabenkatalogs, Bewerberprozesse zu begleiten oder auch die Schaffung eines Ausbildungsmoduls für den militärischen Flugbetrieb.

Diese und andere Herausforderungen meisterte die "4-te" unter der Führung ihres Staffelkapitäns "durch sein unermüdliches und proaktives Streben für eben diese Staffel", so Oberstleutnant Jörg Tischler in seiner Würdigung des scheidenden Chefs.

"Wir machen Schmetterlinge!"

"Einzigartig sei diese Verwendung", so Oberstleutnant Kolaschnik zu seinem Nachfolger. Seit mehr als 60 Jahren bildet die Bundeswehr in Bremen Lufttransportflugzeugführer aus. Über 49.000 Stunden war er Staffelkapitän der "4-ten". Eine Zahl, die beeindruckend ist, als reine Flugstunden aber wohl unerreicht bleibt. Seit August 2017 ist, wie bereits erwähnt, viel passiert. Jens Kolaschnik ließ noch einmal die bereits genannten und gemeisterten Herausforderungen Revue passieren und bedankte sich bei allen Anwesenden und Wegbegleitern für seine Zeit im LTG 62.

"Ich möchte mit einem Zitat schließen: Die Raupe, die vom Fliegen weiß, ist noch kein Schmetterling. Für die 4. sage ich: Wir machen Schmetterlinge!", beendete er seine Abschiedsrede.

Zukünftig wird Oberstleutnant Jens Kolaschnik in Köln beim Luftwaffentruppenkommando für die fliegerische Ausbildung zuständig sein.

Royal Air Force in der Vita

Wie man eine Staffel zu führen hat, konnte Oberstleutnant Mathias Nestler bei der Britischen Royal Air Force als Stellvertretender Staffelkapitän lernen. "Als Absolvent des Lehrgangs Generalstab-/ Admiralstabsdienst International, weißt du genau, fliegerische Aspekte der heutigen, modernen Waffensysteme in einen Schulungs- und Einsatzzusammenhang einzuordnen, hat er als zielgerichtet und umsichtig zu vermitteln..." so Jörg Tischler.

Im Anschluss an den Appell wurde der Abschiedstag von Oberstleutnant Jens Kolaschnik mit einem kleinen Empfang, Gesprächen und Abschiedsgeschenken feierlich und würdig beendet.

Foto: OSG Simon Otte

WIR BRINGEN GUTEN GESCHMACK

Getränke Heidorn

05031 - 9696919

FACHGROSSHANDEL • GASTROSERVICE • HEIMDIENST • VERANSTALTUNGSSERVICE • GETRÄNKEMÄRKTE

Wunstorf - Industriestraße 10 & Steinhude am Meer - Großenheidorner Str. 61



Sven und sein Team packen an

Von OSF d.R. Sven Marc Rosebrock

Ungläubig schauen mich die jungen Soldaten und zivilen Mitarbeiter an einem kalten und verregneten Morgen im April an. Wir stehen auf dem Außengelände des JU52 Museums vor der Noratlas. "Bei diesem Wetter sollen wir draußen dieses Luftfahrzeug restaurieren". Ja, und nicht nur dieses, sondern auch gleich die neben ihr stehende Piaggio.

Wir richten uns, so gut es geht hier draußen häuslich ein. Für die Restaurierung der beiden Luftfahrzeuge stehen uns 8 Wochen Zeit zur Verfügung. Denn genauso lange dauert meine diesjährige Wehrübung. Spätestens am 31.05. müssen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Festzeltgarnituren, Kaffeemaschinen, Wasserkocher und weitere wichtige Ausrüstung wie Werkzeugkisten, Hochdruckreiniger, Scherenarbeitsbühne und Hocharbeitsbühne werden in den ersten Tagen auf das Freigelände gebracht. Die Unterstützung der gesamten Technischen Gruppe ist auch in diesem Jahr wieder großartig.

Im Rahmen des Frühjahrspulzes werden zuerst alle Luftfahrzeuge mit dem Hochdruckreiniger vom Schmutz des vergangenen Jahres befreit. Parallel dazu beginnen die Arbeiten an der Noratlas und der Piaggio. Dank einer Spende des Eigentümers des TRALLOTEL verfügen wir über neuwertige Höhenruder und den unteren Teil des linken Seitenruders für die Noratlas. Die Demontage der alten Ruder gestaltet sich etwas schwierig. Da keine Dokumentation vorhanden ist, hilft nur technischer Sachverstand. Einen "Request" zu stellen ist auch nicht zielführend, an wen sollten wir ihn auch richten??? Nach kurzer Beratung und jeder Menge Röstlöser sind die Ruder innerhalb zweier Arbeitstage demontiert. Die neuwertigen Ruder werden in der Strukturwerkstatt der 2./TStff angepasst und neu lackiert.

Zwei Wochen sind wir nun schon hier draußen beschäftigt und wir haben uns unser kleines einfaches Regelwerk geschaffen, das da lautet: Hoppala-Regel.

Diese kommt immer zur Anwendung, wenn beispielsweise jemand zu spät zum Dienst erscheint, Geräte nicht ihrem Zweck entsprechend eingesetzt werden oder der falsche Farbton gestrichen wird. Gründe gibt es viele...die Maßnahme war immer dieselbe: Die eine oder mehrere Dosen Kekse musste gekauft werden.

Nach dem Einbau der Ruder begannen die Anschleifarbeiten und das Grundieren. Das Anschleifen wurde größtenteils von Hand durchgeführt. Schleifmaschinen wurden nur dort eingesetzt, wo es keine Niet-

verbindungen gibt. Das Wetter bereitete uns Probleme. Oft regnete es über Stunden. Dankenswerterweise stellte uns die Fliegerhorstfeuerwehr eine sehr große Plane zur Verfügung, unter der wir sehr gut arbeiten konnten. Parallel wurde auch an der Piaggio gearbeitet. Reinigen, anschleifen grundieren und lackieren waren auch hier die Abläufe.

Die Ausbildungswerkstatt stellte uns ein Kabinendach von einer ihrer Piaggios zur Verfügung. Dieses Kabinendach war in einem weitaus besseren Zustand, als das an der Museumsmaschine. Die vielen Kleinigkeiten brauchten viel Zeit. So wurde z.B. das Wappentier, Hans Hucklebein, an der Noratlas von Hand nachgezeichnet. Es wurde nämlich früher immer von Hand aufgezeichnet, da es noch keine Aufkleber gab.



Zwischenzeitlich wurde die Grundierung knapp, doch hier wurde uns sehr schnell durch die Lackiererei des Systemzentrums geholfen.

Dank der Unterstützung vieler am Standort Wunstorf haben wir es gemeinsam geschafft, sowohl die Piaggio als auch die Noratlas pünktlich fertig zu stellen.

Vielen Dank an alle Beteiligten!

Viele Bilder dazu sind unter dem QR-Code als Dokumentation abrufbar! Viel Spaß



Der Fliegerhorst Wunstorf lädt den Nachwuchs ein. 150 Mädchen und Jungen beim Zukunftstag 2023

Von Maj Manfred Schriever

Seit über 20 Jahren beteiligt sich die Bundeswehr am "Girls' Day", um interessierten Mädchen einen Einblick in Berufsbilder zu gewähren, die nicht geschlechtertypisch sind. Auch in Wunstorf gab es diese Möglichkeit, in diesem Jahr endlich wieder ohne Maske und Kontaktbeschränkung.

Aber nicht nur die Mädchen, auch die Jungs bekamen die Chancen bei einem "Truppenbesuch" einmal hinter die Kulissen des Fliegerhorstes zu schauen.

Am 27. April war es wieder soweit. Insgesamt 150 Schülerinnen und Schüler zwischen 15 und 17 haben es sich nicht nehmen lassen, den Fliegerhorst zu besichtigen. Bei beiden Veranstaltungen, welche parallel geführt wurden, waren jeweils 75 Teilnehmende vor Ort, viele mehr hätten gern einen der begehrten Plätze gehabt.

Ein langer Tag mit einem vielfältigen und kurzweiligen Programm, welches Einblicke in die zahlreichen Berufsbilder der Bundeswehr ermöglichte, lag vor den jungen Leuten. Der Teilnehmer mit der weitesten Anreise kam aus Falkensee bei Berlin und startete seine Reise morgens um 03:00 Uhr.

Nach einer Einweisung im Kino ging es in begleiteten Kleingruppen zu den Erlebnispunkten, die neben der Ausbildungswerkstatt, Fliegenden Gruppe und Technischen Gruppe des LTG 62 in diesem Jahr auch wieder durch das Systemzentrum 23 am Standort realisiert wurden. So konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Flugfeld den A400M von

Innen sehen, sich das Cockpit zeigen und erklären lassen und im Laderaum einiges über verschiedenste Beladung und deren Auswirkung bei unterschiedlichen Fluggeschwindigkeiten lernen. In der Ausbildungswerkstatt hatten die jungen Frauen und Männer die Chance, an vielen Stationen Elektronik und Mechanik hautnah zu erleben und die unterschiedlichsten, für die Ausbildung zur Verfügung stehenden, ausrangierten Luftfahrzeuge anzufassen und diese auch zu erkunden. Im Systemzentrum 23 wurden verschiedenste Berufsbilder am Beispiel der Wartung und Instandsetzung des Waffen-

systems Patriot mit seinen unterschiedlichen Einzelkomponenten gezeigt.

In allen Bereichen trafen die Schülerinnen und Schüler auf engagierte militärische und zivile Bundeswehrangehörige, die maßgeblich zum Gelingen des Tages beitrugen und somit Werbung für ihren jeweiligen Beruf machen durften. Allgemeine und konkrete Fragen ließen sich kompetent direkt vor Ort klären oder wurden laufend durch die Gruppenbegleiter beantwortet. Als Mittagessen, bei sonnigem Blick auf das Flugfeld mit den A400M, wurde traditionellerweise Nudeln mit vegetarischer Soße aus der Feldküche vom Feldküchentrupp serviert.

Zum Ende der Veranstaltung stellte ein Karriereberatungsteam vom Karrierecenter Hannover die verschiedenen Berufsbilder und Einstiegsmöglichkeiten der Bundeswehr vor und rundete den Zukunftstag damit ab.

Fotos: HG Rolfing



Erste Schritte: Strom und Spannung messen mit dem Universalmessgerät.



LUFTWAFFE

LUFTWAFFE

Girlsday / Zukunftstag 2023





Flug- und Taktiksimulator C-160 ist verkauft

Kein Abschied für immer!

Von Patricia Chadde

Die Vorgeschichte: Seit 1984 forderte das LTG 62 einen modernen Flug- und Taktiksimulator für die Ausbildung der Transall-Crews. Am 9. November 1994 beschloss das Bundesministerium der Verteidigung den Bau eines digitalen Flugsimulators mit optischem System. Im Februar 1997 starteten die Schulungen im Flug- und Taktiksimulator C-160 des Unternehmens Thomson CFS. Augenfälligster Unterschied zum 27 Jahre alten, mit Röhrenrechnern betriebene Vorgängermodell: Anstelle von Milchglasscheiben verfügte der neue Simulator über ein realitätsnahes Tag- und Nacht-Sichtsystem.

Das "JA" zur geplanten 40 Millionen D-Mark Investition wurde 1994 als Bekenntnis zum Bundeswehr-Standort Wunstorf gewertet und sorgte für enorme Erleichterung bei Bundeswehrrangehörigen und den Verantwortlichen umliegender Gemeinden. Die mal angedachte Verlegung des Geschwaders nach Brandenburg-Briest war vom Tisch.

Im Mai 2023 endete die Wunstorfer Zeit des Flug- und Taktiksimulators C-160. Zwei luftfahrtbegeisterte Herren aus dem Hunsrück fanden, dass es kein Abschied für immer werden sollte. Die Chancen stehen gut. Wie man Flugzeugen und dem ganzen spannenden drum herum ein zweites Leben einhauchen kann, bewiesen Dirk Effelsberg und Dominik Weil schon 2011 mit der Gründung des Fliegenden Museums Mendig, Rheinland-Pfalz.

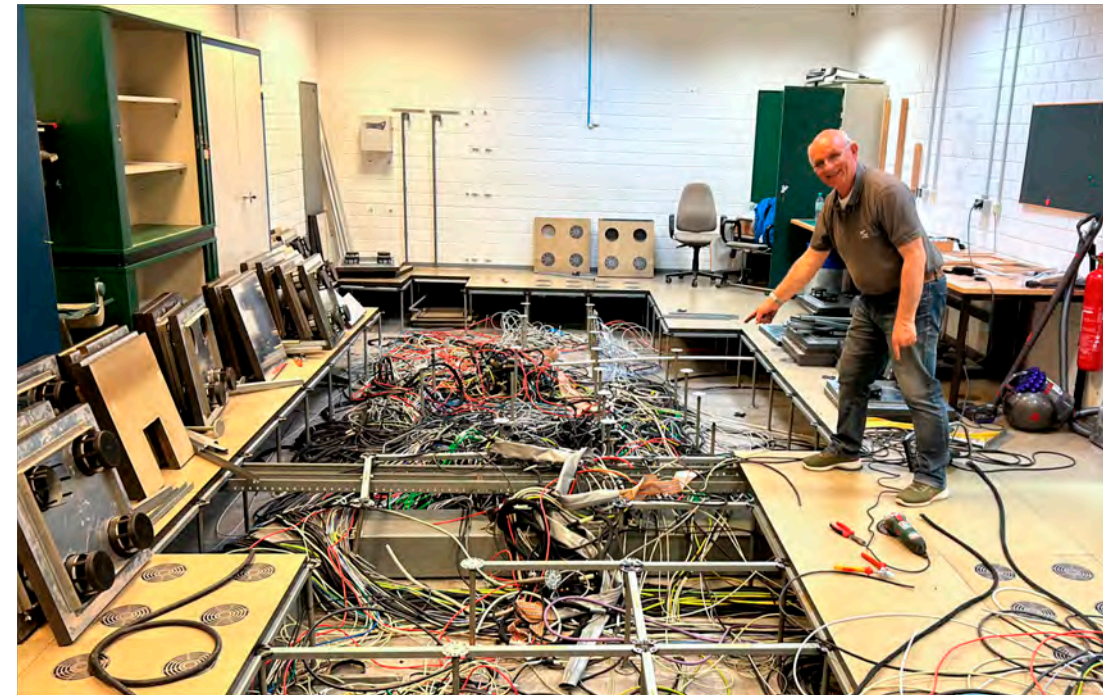
Auch den Transall-Simulator, seinerzeit in der französischen Stadt Trappe nahe Paris hergestellt, wollen

Effelsberg und Weil nicht unter Verschluss halten, sondern in Zweibrücken öffentlich zugänglich machen. Dort entsteht Dominik Weils Trallotel-Erlebniswelt, angedachte Eröffnung am 27. August 2027 - exakt 60 Jahre nach der ersten offiziellen Auslieferung einer Transall-Serienmaschine.

Die Legende soll weiterleben

Anfang Januar 2023 bot die VEBEG Komponenten der Wunstorfer Flugsimulationsanlage FTS C-160 unter der Los-Nummer 2306380.001 zum Verkauf an. Fünf Minuten dauerte das Gespräch zwischen Dirk Effelsberg und Dominik Weil, dann stand ihre Entscheidung fest. Sie wollten den technischen Meilenstein persönlich in Augenschein nehmen.

"Ich kenne den Wunstorfer Simulator schon seit 2003. Mein bester Kumpel und Freund fürs Leben Hajo Weidler war hier zur Umschulung auf Transall beim LTG 62 stationiert", berichtet Dirk Effelsberg. Er war auf die aktuelle Situation gespannt.



Heinz-Christian Effelsberg arbeitet im SIM-Serverraum.

Im Januar 2023 besuchen Effelsberg und Weil das extra für den Simulator konzipierte Gebäude samt technischer Ausstattung. Konnten oder wollten die beiden Visionäre widerstehen? Nein! Ihr Plan: Der Simulator, von dem weltweit nur ein weiteres Exemplar gebaut wurde, soll in modifizierter Form zu nutzen sein. Anfang Februar 2023 übermittelten sie ihr Gebot der VEBEG.

Die Simulator-Bewahrer

"Der FTS C-160 passt perfekt nach Zweibrücken (EDRZ). Dort feilt Dominik an seinem Konzept für die Trallotel-Erlebniswelt", freut sich Dirk Effelsberg. Der 46-jährige ist ausgebildeter Jetpilot und Fluglehrer. Als Betreiber der Firma YourCockpit (www.yourcockpit.de) wandelt er echte Flugzeug-Cockpits in Simulatoren der aktuellen Generation um. So können sie für professionelle Schulungen, Filmdrehn und Freizeiterlebnisse stundenweise gebucht werden. Nächstgelegenes und neuestes Beispiel: der F-18 Simulator am Hannover Airport.

Dominik Weil, 56 Jahre alt, ist Reiseverkehrskaufmann und in der Transall-Community als leidenschaftlichen Fan des Transportflugzeuges bekannt. Zwar saß er nie selbst am Steuerhorn einer fliegenden Transall, doch wollte er unbedingt eine eigene haben. Ab Juni 2013 "nervte" er deshalb die VEBEG (Selbstauskunft), um eine Transall zu erwerben. Am 7. Dezember 2021 landete Weils Maschine mit der Kennung 50+79 auf dem Flugplatz Zweibrücken. Bis zum Verkauf war sie in Hohn / Schleswig-Holstein stationiert und trägt mit der "Brummel" das Wappen des Ende 2021 aufgelösten Lufttransportgeschwaders 63. Weil möchte jedem Interessierten das ganze Transall-Erlebnis, über den aktiven Einsatzzeitraum des Transportflugzeuges hinaus, ermöglichen.

Weiter geht's

Am 23. Februar 2023 erteilt die VEBEG dem Effelsberg-Weil-Duo den Zuschlag, am 20. März 2023 star-

teten sie mit der Demontage. Zum Glück halfen Angehörige und Freunde, zum Beispiel Erhard Pitzius (68). Der Flugzeugmechaniker (Begriff bei Ausbildungsstart 1973) war von September bis November 1975 an der Wunstorfer Fachschule und jetzt beeindruckt. "Wenn man mitten drin steht, wird einem erst richtig klar, welche enorme technische Leistung zum Umfeld des Simulators gehörte. Da war ein ganzer Raum voller Serverschränke, die erfolgreich zusammengespielt haben", berichtet Pitzius und musste über die CD-Rom-Laufwerke ein wenig lä-

cheln. Heinz-Christian Effelsberg (72), Vater von Dirk und Christian, Hauptmann und Hubschrauberpilot a.D. widmete sich dagegen dem Fußboden des Serverraums. Man hatte Ventilatoren in die Bodenplatten integriert, um die darunter liegenden Kabelstränge zu kühlen.

Bis einschließlich 19. Mai 2023 wurden rund 20 Tonnen Material aus der Sicherheitszone des Wunstorfer



On Time! Besenrein! Dirk Effelsberg (v.l.), Major Manfred Schriver von der Pressestelle und Dominik Weil.

Fliegerhorstes transportiert. Ein Teil kam ins 550 Kilometer entfernte Zweibrücken, Kabel und Altmetall landeten auf dem Schwarmstedter Recyclinghof, einiges bei Sammelnden.

Fotos: Patricia Chadde / Dirk Effelsberg



Mitgliedschaft
und Service



**Deutscher
Bundeswehrverband**
Interessenvertretung aller Menschen der Bundeswehr



Landesverband Nord

Deine Ansprechpartner vor Ort:

StoKa Wunstorf OSF Claudius Kohlmann Tel.: (05031) 405 2508 Mail: ClaudiusKohlmann@bundeswehr.org

TruKa LTG 62 & SanVersZ HF Oliver Röhmeier (05031) 405 6507 Mail: oliverroehmeier@bundeswehr.org

TruKa SysZ 23 & TAuszZ SF Wolfgang Schuler Tel.: (05031) 405 2657 Mail: Wolfgang1Schuler@bundeswehr.org

KERH Deister-Leine H a.D. Gerd Hillerns Tel.: (05031) 73914 Mail: kerh.deisterleine@web.de

Landesgeschäftsstelle Tel.: (04327) 140 889-0, Mail: nord@dbwv.de



"CQ Berlin, hier ruft Wunstorf"

Von Henrick Bartels

Ju-52-Halle und DARC stellen nach 75 Jahren Luftbrücke über Amateurfunk her

Das historische Ereignis

Am 24.06.2023 vor genau 75 Jahren war der Beginn der Berliner Blockade. Zum damaligen Zeitpunkt war auf dem Fliegerhorst Wunstorf die Royal Air Force (RAF) stationiert. Ab dem 28.06.1948 starteten die RAF-Transportmaschinen (Dakota und Avro York) über 38.600 Mal nach Berlin-Gatow, um die Bevölkerung in Westberlin sowie die britischen Truppen mit lebensnotwendigen Gütern zu versorgen. Die Leistungen des fliegenden Personals in der Luftbrücke waren ohne Beispiel – die Luftbrücke war wohl die größte militärische Operation in West-Europa nach 1945.

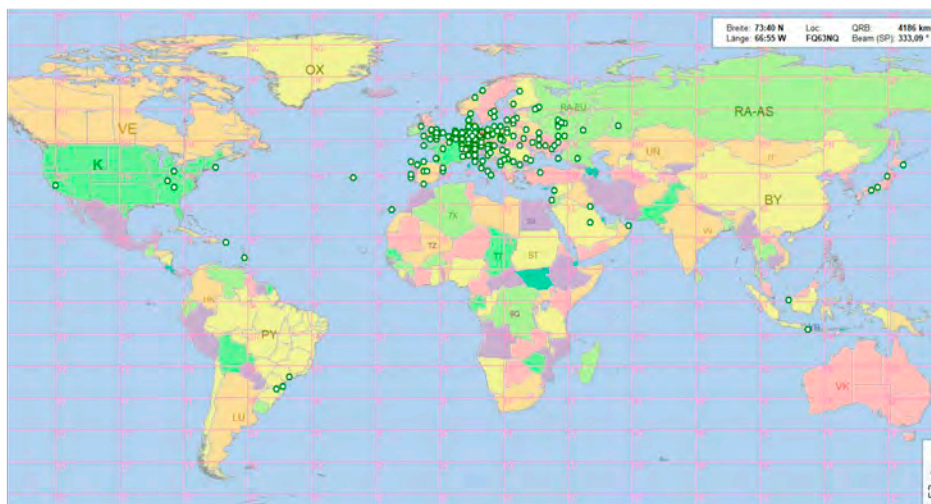
Frage Standort - QTH JU-52-Halle

Im letzten Winter war die Idee geboren, eine Jubiläumsveranstaltung zur Erinnerung an die Leistungen der damaligen Soldaten der RAF in Wunstorf zu organisieren. Die TGLW (Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V.) sowie der DARC (Deutscher Amateur Radio Club e.V.) sind beides Vereine mit einem Bezug zum Ereignis. Während die TGLW im Museum eine Dauerausstellung zum Thema Luftbrücke präsentiert, pflegt der lokale Ortsverband des DARC eine Partnerschaft zur RAFARS (Royal Air Force Amateur Radio Society). So entstand die Idee, dass an historischer Stelle im Museum mittels Amateurfunk 75 Jahre danach wieder Luftbrücken entstehen – nach Berlin und nach Großbritannien. Diesmal über Amateurfunk. Koordiniert wurde die Planung durch die Amateurfunk-Sportgruppe der Bundeswehr.

DL75BAL – das Museum und die Kurzwellenstation

Am 01. und 02. Juli 2023 war es soweit – nach 75 Jahren wehte neben Schwarz-Rot-Gold auf dem Außengelände der JU-52-Halle noch einmal die Flagge der Royal Air Force. Zusätzlich zu der Dauerausstellung zum Thema Luftbrücke wurde am 01.07.2023 eine Sonderausstellung mit Bildern und erläuternden Texten von Heiner Wittrock eröffnet. Ferner war an dem Wochenende die Transall besetzt – den Besuchern wurden Erfahrungsberichte an Bord der fliegenden Legende aus Wunstorf von einem Ehemaligen vorgetragen.

Hinter der JU-52-Halle wurde im Vorfeld unter Leitung der Amateurfunk-Sportgruppe der Bundeswehr eine Kurzwellenstation aufgebaut. Als Antenne wurde eine Drahtantenne in ca. 11 m Höhe aufgespannt. Am Samstag pünktlich um 10 Uhr konnten die ersten Verbindungen in das Logbuch eingetragen werden. "cq Berlin, cq UK" ertönte es aus dem Funkcontainer. Eingesetzt wurde ein Sonderrufzeichen, welches für das Jubiläum durch die Bundesnetzagentur zugeteilt wurde – DL75BAL (Berlin Air Lift). Das Rufzeichen wird



Verbindungen in 46 Länder konnten mit DL75BAL in den ersten Tagen geloggt werden.



Banking von überall?!
Unser OnlineBanking - sicher, schnell und einfach zu bedienen.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

[vbnienburg.de](https://www.vbnienburg.de)

Sie haben noch kein OnlineBanking, sind sich noch unsicher und haben Fragen?
Wir sind für Sie da.

Sie erreichen uns von Montag bis Freitag, zwischen 8:30 Uhr bis 18:00 Uhr, unter ☎ 05021 986-0 oder 05722 204-0.

Volksbank in Schaumburg und Nienburg eG



Björn Svendrak (Rufzeichen DG8OBN) beim Sprechfunk (SSB) auf Kurzwelle.

für das Jubiläumsjahr auch außerhalb des Museums-events vom DARC in Wunstorf eingesetzt.

Im Logbuch befanden sich nach den ersten 14 Tagen der Aktivierung bereits über 400 Verbindungen - neben den obligatorischen QSOs nach Berlin und Großbritannien (>40 Stk.) auch etliche Fernverbindungen u.a. nach Japan, USA, Brasilien, St. Vincent-Insel, Kuwait und die Azoren. Insgesamt wurden 46 Länder auf allen Kontinenten erreicht (davon wurden XY während der Aktivität dem Museum gemacht). Bewegend war eine Verbindung mit einem Zeitzeugen aus Berlin, welcher



Der Landrover von Rainer Preuß, Baujahr 1997 – Typ Defender Wolf XD 2,5l TDI ist ausgestattet mit Funkgeräten der Fa. Clansman für UKW und Kurzwelle und war zuletzt 2021 in Sennelager für die britische Armee im Einsatz.

sich noch an die Zeit erinnern konnte. Genau eine Stunde vor dem Start der Veranstaltung in der JU-52-Halle kam zur großen Überraschung Rainer Preuß aus Hessisch Oldendorf mit einem Fernmelde-Landrover der britischen Armee vorgefahren. Museumsleiter Manfred Pickel verfügte, das Prachtexemplar unverzüglich zu einem vorübergehenden Ausstellungsstück zu befördern – neben der Halle wurde die historische Funkstation der Briten aufgebaut und präsentiert. Rainer Preuß hat sich in seiner Freizeit neben dem Amateurfunk der Pflege dieses Fahrzeuges verpflichtet und konnte die voll einsatzbereite Funktechnik im Museum in Betrieb nehmen.



Reg Woolley überreicht TGLW und DARC ein Buch über die Zeit der Royal Air Force in Wunstorf. Der Besuch

Bereits im Vorfeld wurde von den britischen Freunden der RAFARS Interesse an der Veranstaltung signalisiert. Bereits drei Tag vor dem Event in der JU-52-Halle reiste mit Reg Woolley ein RAFARS-Mitglied aus Wales an (Rufzeichen G8VHI). Nach einem gemeinsamen Grillen am Vorabend wurden dem Museumsteam sowie dem DARC vier Exemplare einer Niederschrift der Royal Air Force aus den Jahren 1948/1949 mit Informationen und Bildern zur Luftbrücke in Wunstorf überreicht. Am Sonntag machte sich mit Christiane Schweer, amtierende Ortsbürgermeisterin Steinhude, ein Bild von der Sonderausstellung und dem Funk-Event.



Manfred Pickel (Museumsleiter JU-52-Halle), Ortsbürgermeisterin Christiane Schweer und Marcel Chmiel (Amateurfunk-Sportgruppe BW) vor der Funkstation DL75BAL.

Was bleibt

Die Veranstaltung war aus Sicht beider Vereine ein voller Erfolg. In der JU-52-Halle können Besucher auch in Zukunft die Dauerausstellung zum Thema Luftbrücke besuchen. Wer Interesse am Amateurfunk hat, sich evtl. eine eigene Station zulegen möchte oder aber in der Amateurfunk-Sportgruppe der Bundeswehr mitwirken möchte, wende sich an Marcel Chmiel, Email: do1bnd@darc.de. In Wunstorf wird auch für die Amateurfunk-Prüfung bei der BnetzA ausgebildet.

Fotos: Henrick Bartels



Rarität in der Ju 52-Halle aufgestellt!

Von Hptm d. R. Manfred Pickel

Durch die Auflösung des Fliegerhorstes Penzing sind wir in den Besitz einiger Schätze gelangt. Als ehemaliger Angehöriger des LTG 61 wusste ich um die historischen Relikte auf dem Platz. Vielen gar nicht bewusst stand in Penzing als "Torwächter" eine wahre Rarität.

Die einzige noch existierende Holzluftschraube der Transall C-160. Optisch war sie silbern lackiert und so auf den ersten Blick nicht von der Alu-Luftschraube zu unterscheiden. Da ich um die Seltenheit wusste, bat ich den damaligen Kommodore des LTG 61,

Oberst Daniel Draken, diese Rarität für unser Museum zu sichern.

Aber wie kam es eigentlich zu der Entwicklung dieser Luftschraube und warum hat sie sich nicht durchgesetzt?

Im Verlauf des 2. WK erwarb sich die dt. Luftfahrtindustrie große Erfahrung im Bau von Holzluftschrauben. Da Metall knapp war, wick man notgedrungen auf Holz aus. Neben geringerem Gewicht und guten Dämpfungseigenschaften lassen sich Holzblätter auch einfacher instand setzen. Dies wollte man sich auch bei der Transall zu Nutze machen. Nebenbei hätte das um 103 kg geringere Gewicht die Fliehkräfte erheblich reduziert und eine weniger robuste Nabe erfordert.

So erhielt 1967 das Propellerwerk Hoffmann & Co. KG in Rosenheim den Auftrag für die Entwicklung eines Propellerblattes in Holz-GFK-Verbundbauweise in der Leistungsklasse für 6.000 PS-Triebwerke. Das Luftschraubenblatt sollte die gleichen Leistungen bringen wie die bisher verbaute Alu-Luftschraube der Transall. Eine Forderung war, dass der Blattfuß ohne konstruktive Änderungen in die vorhandene Propellernabe passen musste. Das Blatt selbst besteht aus verleimtem Fichtenholz, das im Bereich der Nabe mit hochverdichtetem Preßholz verschäftet ist. Auf das Holz ist in diagonaler Richtung ein GFK-Mantel gewickelt und verleimt. Zum Schutz vor Vereisung wurde eine Enteisungsmatte angebracht. Anschließend wurde das Blatt mit einem schwarzen Schutzlack versehen. Es wurden Luftschrauben in zwei unterschiedlichen Durchmesser gebaut: 5 m und 5,40 m. Auch wurden verschiedene Formen der Blattspitzen untersucht.

Die Propeller wurden in Manching auf dem Tyne-Freiprüfstand am Boden erprobt. Die Laufzeit betrug 100



bzw. 150 Stunden. Weitere Bodenläufe wurden mit der Transall "V2" durchgeführt. Anschließend wurden Flugversuche mit der Transall Werknummer D107 und D112 geflogen. Dabei wurden Daten zu Schwingungen, Schall und zur Flugleistung erfasst.

Der Wirkungsgrad der Alu-Luftschraube wurde allerdings nicht erreicht, was eine Verschlechterung der Flugleistungen zur Folge hatte. Die Holzluftschraube wurde nicht beschafft.

Heute besitzt die Fa. Hoffmann zu ihrem Bedauern selbst kein Blatt mehr. Als ich mit der Firma Kontakt aufnahm, waren sie erstaunt, dass ein Propeller überlebt hatte. Dessen Existenz war der Rosenheimer Firma nicht bekannt.

Die Luftschraube kam in einem desolaten Zustand in Wunstorf an. Durch die Witterungseinflüsse waren die Blätter sämtlich aufgequollen und gerissen. Die Schäden waren so enorm, dass ich das Systemzentrum 23 um Hilfe bei der Restauration bitten musste.

Durch die mühevollen und gekonnten Arbeit der Mitarbeiter der Lackiererei erstrahlte die Luftschraube wie neu. Nebenbei haben sie auch den Metallständer überarbeitet und ein neues Schild angebracht. Vielen Dank für die professionelle Arbeit! Ich wollte, dass die Luftschraube auf keinen Fall mehr im Freien steht und entschied mich für einen Platz in der Ju-Halle.

Für das Aufstellen des Propellers benötigten wir aber ein tragfähiges Fundament. Die Erstellung des Fundaments zog sich schließlich zwei Jahre hin! Dank des Einsatzes der Pioniere des LTG 62 wurde aber auch diese Hürde endlich genommen. Vielen Dank für eure Hilfe. Nach Trocknung des Fundamentes konnten wir endlich zur Aufstellung schreiten.

Glücklicherweise war im April OstFw Rosebrock mit seinem Restaurationsteam vor Ort und ich bat das Team um personelle und technische Hilfe bei der Aufstellung. Unter der Leitung von StFw a. D. van de Weyer und StFw Grotjahn aus der 2. Flg.Stff. und dem



Das letzte Blatt musste mit Muskelkraft, ohne techn. Hilfsmittel, montiert werden.

Team unter Leitung von OstFw Rosebrock wurde die Luftschraube unter großen Mühen aufgestellt. Nach sieben Stunden (!) Plagerei war das Werk vollbracht. Ich danke allen Beteiligten an dieser Stelle nochmals herzlich für ihren Einsatz und die vielen vergossenen Schweißtröpfchen zum Erhalt dieser Rarität.

So können heute Besucher die einzige erhaltene Transall-Holzluftschraube in der Ju 52-Halle bewundern. Unseres Wissens ist sie auch gleichzeitig die größte Holzluftschraube der Welt. Hoffen wir, dass sie zukünftigen Generationen erhalten bleibt und gerade auch jüngere Besucher an die technischen Meisterleistungen der dt. Flugzeugindustrie erinnert. Dank dem Einsatz vieler Enthusiasten ist unser Museum wieder um eine Attraktion reicher.

Schauen Sie doch mal vorbei – es lohnt sich!

Fotos: Hptm d.R.Pickel



Der beste Umzug, den wir je hatten.

- Rahmenvertragspartner der Bundeswehr für In- und Ausland
- Individuelle Betreuung während der gesamten Abwicklung
- Umzugsqualität auf höchstem Niveau durch Zertifizierung nach ISO 9001 : 2008 und ISO 14001 : 2004

ERWIN WEDMANN
EUROMOVERS
EUROPEAN MOVER PARTNERSHIP

Internationale Möbelspedition
Windmühlenstraße 26, 31675 Bückeburg
Tel. 05722/99080 Fax 05722/990818
info@wedmann-umzuege.de
www.wedmann-umzuege.de

Wir denken grün!

meerenergie
die Marke der Stadtwerke Wunstorf

100% GRÜNSTROM
100% MEEREENERGIE

Stadtwerke Wunstorf GmbH & Co. KG
An der Nonnenwiese 7, 31515 Wunstorf
Telefon (0 50 31) 95 40-0
E-Mail info@stadtwerke-wunstorf.de

www.stadtwerke-wunstorf.de



Transatlantische Verbundenheit seit über 74 Jahren

Von Fähnrich Cedric Kortenbruck

Nicht erst seit der Übung Air Defender 23 steht der Fliegerhorst Wunstorf für transatlantische Verbundenheit zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Bundesrepublik Deutschland. Auch schon zu Zeiten der Luftbrücke, wo das eingeschlossene Westberlin aus der Luft mit Gütern versorgt wurde, war Wunstorf von großer Bedeutung. Von hier und weiteren 8 Flughäfen starteten die sogenannten "Rosinenbomber" mit den dringend benötigten Versorgungsgütern für die abgeriegelte Stadt. Mit dabei war 1949 der begeisterte C-54 Pilot, Kenneth Skeens, der US Air Force. 74 Jahre später ist sein Enkel Major Matthew Skeens ebenfalls auf einem Fliegerhorst in Niedersachsen.

Der im Zivilen als Richter tätige Logistikkoffizier der Air National Guard aus Kentucky ist bei der Übung Air Defender 23 für die Planung zuständig. Neben der Planung für den Transport der Passagiere und der Fracht von Amerika nach Wunstorf ist er hier auch für den Umschlag verantwortlich. Konkret bedeutet dies,

dass die aus Amerika mit den C-17 Transportmaschinen angelieferten Güter in Wunstorf auf die kleineren C-130 umgeladen werden müssen und mit diesen an die übrigen Übungsstandorte in Deutschland geliefert werden. Entscheidend ist für Major Skeens dabei, dass Material und Personal zur rechten Zeit am rechten Ort ankommen, wo sie gebraucht werden.

Entgegen seinen zahlreichen Aufenthalten auf der US-Air-Base Ramstein, wo sich laut Skeens der Kontakt zu anderen Nationen in Grenzen hält, ist die Situation bei Air Defender eine völlig andere. Während in Ramstein die Interaktion mit der Luftwaffe deutlich geringer sei, ist dies bei Air Defender ganz anders. Skeens dazu: "Unsere Beziehung zu den deutschen Luftstreitkräften ist sehr stark. Wir haben sehr stark mit unserem deutschen Gegenpart zusammengearbeitet, um diese Übung in Wunstorf zu organisieren." Während laut dem Logistiker die Air National Guard beispielsweise der deutschen Flughafenfeuerwehr amerikanische Flugzeuge für Trainingszwecke zur Verfügung gestellt habe, hätten die Deutschen wiederum die Amerikaner bei deren Ankunft unterstützt und ihnen Lebensmittel zur Verfügung gestellt. Major Skeens weiter: "Es ist wirklich so, als wenn wir im selben Team wären."

Die Bedeutung von Air Defender für den Major

Skeens weiter: "Air Defender ist deshalb so wichtig, weil es Solidarität innerhalb der NATO demonstriert und es wichtig ist, dass wir uns alle gegenseitig unterstützen". Für den Major ist klar: "Die transatlantische Allianz, zwischen den USA und Europa, ist entscheidend für die nationale Sicherheit, von allen Mitgliedsstaaten."

Der Amerikaner, der nach den vielen Aufenthalten in Ramstein mittlerweile zum 13. Mal in Deutschland ist, empfindet die Menschen hier als sehr gastfreundlich, mit gutem Essen und Bier. Dabei kannte er Deutschland auch schon aus den Geschichten seines Großvaters über die Luftbrücke. Dieser war schon im Zweiten Weltkrieg als Bomberpilot über Deutschland gewesen, empfand aber trotzdem keine Abneigung für seinen ehemaligen Gegner. Laut Skeens, habe sein Großvater die Deutschen als den Amerikanern sehr ähnlich beschrieben, da sie unter anderem ähnliches Essen gegessen hätten und er auch in einer deutschsprachigen Kirche in Kentucky aufgewachsen sei.

Foto: Hauptgefreiter Oliver Rohlfing

Spanien: Palma del Rio

Von Johanna Meyer

Früh am Morgen des 26.02.2023 ging es für uns drei Fluggerätemechaniker-Azubis Johanna Meyer, Andreas Kirchberg und Jan Wetzler vom Flughafen Hannover-Langenhagen aus ins andalusische Städtchen Palma del Rio, ungefähr eine Autostunde von Sevilla entfernt. Dort sollten wir bis zum 01.04.2023 wohnen und unsere Ausbildung absolvieren. Ermöglicht wurde unser Austausch durch das EU-Programm Erasmus+, welches die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellte. Unser spanischer Kooperations-partner war das Unternehmen Pegasus Aero Group, welches Hubschrauber zur Bekämpfung von Waldbränden betreibt, sich gleich-zeitig aber auch um die Wartung und Instandhaltung der Maschinen kümmert. Während in den Wintermonaten die notwendigen Instandhaltungsarbeiten an den überwiegend firmeneigenen Hubschraubern durchgeführt werden, kommen die Hubschrauber im Sommer zur Bekämpfung von Waldbränden zum Einsatz.

Zur Zeit unseres Austauschs liefen die Instandhaltungsarbeiten auf Hochtouren. Nach unserer Ankunft und einer kurzen Führung durch die Firma wurden wir auch gleich den unterschiedlichen Projekten zugeteilt. So konnten wir an den Modellen Bell 212, Bell 412, Agusta Westland AW119 Koala und Airbus H125 arbeiten. Die größte Herausforderung in den ersten Tagen war die Kommunikation mit unseren spanischen Kollegen. Am Anfang noch etwas ungewohnt haben wir uns aber schnell an das neue Umfeld und den Mix aus englischer und spanischer Sprache gewöhnt. Wir haben

uns somit auch schnell als vollwertige Teammitglieder etabliert, sodass wir Triebwerke aus- und einbauten, die Kabine und das Cockpit demontierten, Teile der Flugsteuerung reparierten, kontrollierten und einstellten sowie bei Bodenprüfläufen mitwirken konnten.

Als Unterkunft diente uns eine geräumige Mietwohnung im Zentrum von Palma del Rio. Das Highlight war die Dachterrasse, von der aus wir einen schönen Blick über Palma und die Umgebung hatten. Bei der Suche der Mietwohnung hat uns die Firma Pegasus maßgeblich unterstützt, was wir sehr zu schätzen wissen. Doch trotz der schönen Wohnung haben wir dort nicht mehr Zeit als nötig verbracht und nutzten die Wochenenden und unsere freie Zeit ausgiebig zum Erkunden der spanischen Kultur. Mit unserem Mietauto

machten wir Ausflüge in die Städte Cordoba, Sevilla, Cadiz, Tarifa, Gibraltar und Malaga, um nur einige zu nennen. Aber auch der Besuch des weltbekannte UNESCO Weltkulturerbes "Alhambra" in Granada, mehrerer Stierkampfarenen und das Kennenlernen der spanischen Gastronomie gehörte zu unserem Programm.

Nach 5 Wochen ging es für uns mit viel neuer Arbeits- und Lebenserfahrung im Gepäck wieder zurück nach

Deutschland. Wir sind sehr froh, dass wir die Möglichkeit bekommen haben, an diesem Austausch teilnehmen zu dürfen, bei dem wir nicht zuletzt viele nette Leute kennen gelernt haben. Ganz besonders möchten wir uns dabei bei Yannik Albers (Ausbildungsmeister Fluggerätelektroniker der ABW Wunstorf), Christian Schubert (Berufsschullehrer der BBS Rinteln) und Maik Lemke (Ausbilder Fluggerätemechaniker der ABW Faßberg) bedanken. Ohne sie wäre dieser Austausch nicht möglich gewesen.

Adiós España.

Foto: Johanna Meyer



PERSÖNLICH · INDIVIDUELL · EINFÜHLSAM



POPPE
BESTATTUNGEN

EXKLUSIV - „Tree of Life“ - Poppe Bestattungen hat als einziges Bestattungsinstitut für die Gesamtregion Steinhuder Meer das Exklusivrecht erhalten eine Bestattung der gesamten Totenasche im eigenen Garten durchführen zu dürfen.

www.bestattungen-poppe.de

Leinstraße 8,
31535 Neustadt a. Rbge.
Telefon:
05032 - 901 88 25

Inhaber
Maximilian Petzolt
Geprüfter Bestatter



Rechtsanwälte - Fachanwälte - Notare

Lange Straße 38 * 31515 Wunstorf



Michael Schmidt
Rechtsanwalt & Notar
Fachanwalt für Familienrecht



Anja Holzapfel
Rechtsanwältin & Notarin
Fachanwältin für Familienrecht



Felix Buddecke
Rechtsanwalt & Notar
Verkehrsrecht

Telefon: 05031-2033 * Fax: 05031-15733
Internet: www.sbh-recht.de Email: info@sbh-recht.de





TGLW-Mitglied erhält hohe Auszeichnung

Von Hptm d. R. Manfred Pickel

Unser langjähriges Mitglied Heiner Wittrock erhielt am 22. März 2024 aus den Händen des Regionspräsidenten Steffen Krach das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Das macht auch uns als Verein stolz, dass eines unserer Mitglieder eine solche Würdigung erfährt. Der Vorstand hat den Vorschlag für eine Verleihung aufgrund seiner Verdienste um den Verein tatkräftig unterstützt.

Heiner Wittrock hat sich über Jahrzehnte einen ausgezeichneten Ruf als Lokalhistoriker erworben. Die Wunstorfer Geschichte machte er durch zahlreiche Bücher, Bildbände, Zeitungsberichte und Vorträge für die Leser und Zuhörer erlebbar. Vieles schon Vergessenes rückte er wieder in das Bewusstsein der Wunstorfer.

Auch um die Aufzeichnung der Geschichte des Fliegerhorstes Wunstorf hat sich Heiner Wittrock große Verdienste erworben. Dank ihm haben wir eine schriftliche Chronik über den Fliegerhorst, um die uns viele Andere beneiden. Um diese zu erstellen, war jahrelange Arbeit nötig wie z. B. das Befragen von Zeitzeugen und das Sammeln von Bildern und Schriftstücken. Über die Zeit trug H. Wittrock ein riesiges Archiv über die Geschichte des Fliegerhorstes zusammen, von dem wir heute alle profitieren.

Aber H. Wittrock denkt nicht nur an die Vergangenheit, sondern auch an die Zukunft. So hat er die Rechte an der Chronik des Fliegerhorstes mittlerweile an die TGLW e. V. abgetreten. Dies soll gewährleisten, dass das umfangreiche Material auch künftigen Generationen zur Verfügung steht.

Natürlich arbeitet er, solange es seine Gesundheit zulässt, weiter in dem "Erweiterten Vorstand" des Vereins als Historiker mit.

Vom Vorstand der TGLW e. V. an dieser Stelle nochmals herzlichen Glückwunsch zur Verleihung des Verdienstkreuzes.

Bild: OTL Beutler



Spendenübergabe an das Bundeswehrsozialwerk

Von Manfred Schriever

Am 18. April 2023 nahm der Bereichsgeschäftsführer Nord des Bundeswehrsozialwerk, Herr OStFw Ingo E. aus Hannover, vor dem Stabsgebäude des LTG 62 einen Spendenscheck in Höhe von 570 Euro aus den Händen von Hptm Holger P., OStFw Kai B. und StFw Pascal R. als Repräsentanten der fliegenden Besatzung entgegen.

Diese Spendensumme ist ein Erlös aus einer Merchandise-Aktion mit diversen Patches aus den Bereichen des LTG 62, welche die Soldatinnen und Soldaten des Geschwaders im Rahmen der Avalon Airshow 2023 in Australien im Februar und März verkauft haben. Das Bundeswehr-Sozialwerk e.V. unterstützt Angehörige der Bundeswehr finanziell und materiell.



Standortangehörige verkaufen auf der Avalon Airshow 2023 in Australien Patches für den guten Zweck.

Bilder: Luftwaffe



Das Schützenfest lebt

Von Heiner Giebel

Das Wunstorfer Schützenfest lebt und freut sich nach der dreijährigen coronabedingten Abstinenz großer Beliebtheit. Die Wunstorfer und ihre Gäste hatten wieder Lust zum Feiern. Großen Spaß an ihrer „Arbeit“ hatten Kommandeur Rolf Herrmann und Adjutant Axel Brockmann, ihre Freude steckte auch viele andere an. Und entgegen vieler vorheriger Schützenfeste meinte es das Wetter besonders gut, kein einziger Tropfen Regen an drei Tagen, das will was heißen.

LTG marschiert im Festumzug mit 52 Soldatinnen und Soldaten

Das hat es in einem großen Festumzug am Schützenfestsonnabend lange nicht mehr gegeben. Das Lufttransportgeschwader (LTG) 62, voran mit Kommodore Oberst Christian John, trat mit 52 Soldatinnen und Soldaten an. Mit dabei waren alle Kommandeure des LTG. Hier wurde die Verbundenheit zwischen dem Fliegerhorst und der Stadt deutlich. Gemeldet hatten Kommandeur und Adjutant 800 Marschierer, doch langjährige Beobachter meinten, dass es doch mehr Teilnehmende gewesen seien. Seis drum, es war schon ein imposanter Zug, der durch die Stadt zog.

Fotos: Olt Melanie Dittmann



70 Jahre Transportfliegertreffen in Lohr am Main mit dem Internationalen Fliegertreffen 2023

Von OTL a.D. Willy Bender

Nachdem die Vorstände beider Gemeinschaften unter Federführung von O a.D. Dieter Reiners und OTL a.D. Helmut Henk zur Vorbereitung des Treffens bereits im Frühjahr in Lohr am Main die Gespräche mit den Vertretern der Stadt, der Freiwilligen Feuerwehr Rodenbach und den Unterstützern geführt haben, laufen alle notwendigen Vorbereitungen auf Hochtouren.

Zusätzlich zum üblichen Programm des Internationalen Fliegertreffens gibt es auch in diesem Jahr ein "Zusatzprogramm Transporter" zum Gedenken an die im Flugdienst verunglückten Transportflieger der Bundeswehr am Spessartkreuz.

Weitere Informationen / Anmeldung unter dem QR-Code



Impressum

"Das Fliegende Blatt" ist eine Zeitschrift für Angehörige und Freunde des Fliegerhorstes Wunstorf, mit einer Auflage von 1500 Exemplaren.

Herausgeber der Zeitung sind der Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf e.V. und die Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. (www.tglw.de) Beide Vereine, sowie die militärischen Vorgesetzten, sind für den Inhalt der Beiträge aus ihren Bereichen dem Standortältesten Wunstorf verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, sie entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion oder der Herausgeber.

Redaktion:

Leitung / Layout / Verantwortlicher Redakteur: Wilfried Bender, OTL a.D.

Postanschrift: Das Fliegende Blatt, Redaktion+Presse Zur Luftbrücke 1 ; 31515 Wunstorf. Email: info@freundeskreis-flgh-wunstorf.de

Redaktionelle Mitarbeit: Pressestelle LTG 62, Email: ltg62presse@bundeswehr.org

Anzeigenredaktion: Hans-Jürgen Hendes, Am Hüppefeld 6, 31515 Wunstorf Email: hjhendes@gmail.com

Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Zustimmung des Verfassers/Fotografen oder der Redaktionsleitung verwendet werden.





C-27 Spartan der rumänischen Luftwaffe bei Air Defender 2023

BEI JEDEM WETTER GENIESSEN



WUNSTORF
Elements

**SAUNA UND SPORT
IM FREIZEITBAD**
Rudolf-Harbig-Straße 1
31515 Wunstorf
T 050312828

FREIBAD
Bokeloh

**SPIEL, SPASS
UND ERHOLUNG**
Steinhuder Str. 49
31515 Wunstorf
T 050312077



www.wunstorf-elements.de



BECAUSE
HOPE
IS
A
CRITICAL
MISSION



When you have people in need on the frontline, there is no option but to support. There is no airfield for miles. You need to reach a hostile environment in unforgiving terrain where the only options are short, unpaved airstrips. The multi-role Airbus A400M can carry 37 tonnes of aid, more than 100 people or even life-saving, heavy engineering equipment. It is capable of landing virtually anywhere, ensuring that civilians, units or communities who need support are never out of reach. With the A400M we can help them and protect our beautiful world.

AIRBUS